

MT 20.10.

Kritik an Verkehrssituation im Untermarkt ebbt nicht ab

Welf Probst, Chef der Freien Wähler, bemängelt fehlende Fußgängerfreundlichkeit bei der Neugestaltung – Debatte über aktuelle Themen

Murnau – Die Verkehrssituation im Murnauer Untermarkt ist ein politischer Dauerbrenner: Die Freie Wählergemeinschaft Murnau hat sich unter anderem mit diesem Thema auch bei ihrem Vereinsabend im Hotel Klausenhof beschäftigt. So bemängelte der Erste Vorsitzende Welf Probst, dass bei der Erstellung der Straße am Untermarkt zwar die Fahrbahn eine kontinuierlich gleiche Breite erhalten habe, aber die Gehwege zwangsläufig bei einigen Hausnummern bis auf 80 Zentimeter verengt worden seien. „Bei der Neugestaltung hatte man eher die Kfz-Freundlichkeit im Blick als die Fußgängerfreundlichkeit“, stellte er nüchtern fest. Wenn an den betreffenden Stellen

die Gehwege verbreitert würden, besäßen Passanten mehr Platz, und Autofahrer müssten sich dementsprechend verhalten: „Das hätte auch eine Reduzierung der gefahrenen Geschwindigkeit zur Folge“, glaubt Probst. Der Leiter des Ordnungsamts, Florian Kramer, habe ihm jedoch erklärt, dass da das Landratsamt nicht mitmache, zumal ein neuer Unfallschwerpunkt befürchtet werde. Auch ein Antrag auf die Errichtung zweier Fußgängerfurten nebst Zebrastreifen, den die Freien Wähler noch im alten Gemeinderat eingebracht hatten, sei abgelehnt worden: „Zebrastreifen in einer Tempo 20- oder Tempo-30-Zone sind nicht zulässig.“ Im Zusammenhang mit



Diskussion über lokalpolitische Themen: Mitglieder der Freien Wählergemeinschaft Murnau um Chef Welf Probst (vo.r.) im Hotel Klausenhof.

FOTO: HER

Vorschlägen, den Verkehr im Untermarkt noch weiter zu beruhigen, erklärte Probst, man dürfe diesen dort nicht gänzlich aussperren. „Der Einzelhandel ist darauf ange-

wiesen, dass die Leute hineinkommen, die Geschäfte müssen erreichbar sein.“ Zur Neugestaltung der Bahnhofstraße sagte der Vorsitzende, man solle dort nicht

zu große Bäume pflanzen: „Sonst wird es zu dunkel, und sie benötigen eine aufwändige Pflege.“ Überdies sollte die Radwegeverbindung zur Eisenbahn-Überführung an der Kohlgruber Straße gut erkennbar gekennzeichnet sein, damit auch Auswärtige den Weg in diese Richtung fänden.

Dem Vorschlag aus der Runde, der Bahnhofstraße einen neuen Namen zu geben, konnte Vize-Bürgermeisterin Dr. Julia Stewens nichts abgewinnen: „Ich möchte keine Diskussion darüber“, sagte sie entschieden. Ohlstadts Altbürgermeisterin Ingrid Bässler schlug vor, vor der Entscheidung im Gemeinderat über den Neubau des Feuerwehr-Gerätehauses einen Experten

zur Beurteilung des Standorts am Viehmarktplatz zuzuziehen, zumal dort nur wenig Platz zur Verfügung stehe.

Einige Besucher waren der Meinung, dass das Gebäude deshalb an anderer Stelle neu errichtet werden solle. Da der Gemeinderat am Donnerstag, 23. Oktober, darüber abstimmen will, kam die Frage auf, ob so großer zeitlicher Druck angesichts eines so umfangreichen Projekts nötig sei. „Wir schaffen damit ja nicht Strukturen für morgen, sondern für die nächsten 30 Jahre“, so Probst. Das Vorhaben sollte nach seinem Dafürhalten auch bei der derzeitigen Aufstellung des Flächennutzungsplans berücksichtigt werden.

HEINO HERPEN